

Stadtgespräch

Ausgabe 2/2022



Seite 3

Mit Kinderaugen durch den Stadtteil

Ein Hörspaziergang für Halle-Neustadt

Auf ein Wort

Liebe Mieterinnen und Mieter,



einige von Ihnen können sich vielleicht noch an die Energiespartipps in der Ratgeber-Sendung „Gewusst wie – spart Energie“ erinnern? Hier ging es darum, die schwankende Energieversorgung in der DDR zu entlasten. Und auch der weit verbreitete Sonntag als Badetag für die ganz Familie und die sogenannte Katzenwäsche an den anderen Wochentagen ist sicher vielen noch bekannt.

Ich möchte auf keinen Fall die Zeit zurückdrehen. Doch die Lage auf den Gasmärkten, damit verbunden die steigenden Energiekosten und der Klimawandel, machen Energiesparen heute notwendiger als je zuvor. Daher haben wir wichtige Energiespartipps in unserem Blog unter blog.gwg-halle.de für Sie zusammengefasst. Vielleicht entdecken Sie auch bei sich noch etwas Einsparpotenzial. Damit

helfen Sie nicht nur, die gedrosselten Gaslieferungen zu kompensieren und unserer Umwelt, sondern vor allem Ihrem eigenen Geldbeutel. Mehr zu den Themen Energie- und Betriebskosten lesen Sie auch hier im Sommerheft auf den Seiten 18 und 19.

Natürlich haben wir auch viele bunte Themen und Geschichten für Sie in unserem Heft zusammengetragen. Dinge, die wir für Sie im Gespräch erfahren und anschließend auf Papier gebracht haben. Der neue Name unserer Zeitschrift „GWG Stadtgespräch“ bringt also den Inhalt auf den Punkt. Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und vor allem noch viele warme Sommertage, die Sie rund um Ihr Zuhause genießen können.

Ihre

Jana Kozyk

GWG-Geschäftsführerin

Neues Kurs-Angebot

DO YOU SPEAK ENGLISH?

Spätestens ab Herbst können Sie diese Frage mit „Yes, I do!“ beantworten. Ab dem 14. September findet in unserem Seniorenstübchen in der Paul-Thiersch-Straße der Englischkurs für Seniorinnen und Senioren statt, immer mittwochs von 14:00 bis 15:00 Uhr. Gleich im Anschluss, von 15:30 bis 17:00 Uhr, gibt es Nachhilfe in Deutsch, Englisch und Französisch für Schülerinnen und Schüler ab Klasse 5.

Neugierig? Petra Friebel · Telefon: 0345 6923-112 · info@gwg-halle.de



Neuer Name

Wir sind Stadtgespräch!

Bestimmt ist es Ihnen sofort aufgefallen, als Sie Ihr Exemplar aus dem Briefkasten geholt haben: Die Mieterzeitschrift trägt einen neuen Namen. In der letzten Ausgabe hatten wir Sie zum Abstimmen aufgefordert. Unseren aufmerksamen Leserinnen und Lesern wird nicht entgangen sein, dass der neue Name damals nicht in der Auswahl zu finden war. Hintergrund: Der Vorschlag „Stadtgespräch“ erreichte uns nach Redaktionsschluss und nun hoffen wir sehr, dass er Ihnen genauso gut gefällt wie uns.

Impressum

GWG Gesellschaft für Wohn- und Gewerbeimmobilien Halle -Neustadt mbH
Am Bruchsee 14, 06122 Halle (Saale)
info@gwg-halle.de
www.gwg-halle.de

Zentrale	6923-0
Kundenservice	6923-100
Havariedienst	0800 4944255

V.i.S.d.P.:	Anna Giest
redaktionelle	
Mitarbeit:	Frank Pollack
Fotos:	Falk Wenzel, GWG, LensShifter
Titelbild:	Falk Wenzel
Layout:	Susanne Stader, Kommuni- kations- und Mediendesign
Druck:	Löhnert Druck Handelsstraße 12 04420 Markranstädt
Auflage:	10.000

Hörspaziergang

Mit Kinderaugen durch den Stadtteil



Vom 16. September an können Erwachsene in Halle-Neustadt nochmal Kind sein. Bei einem Hörspaziergang durch das Viertel am Treff erfahren sie per Handy-App, was Mädchen und Jungen zuvor an vielen Stellen entdeckt (und mitunter auch versteckt) haben. Staunen Sie mit!

Lana (rechts im Bild) kennt „Geheimwege“. Die muss sie Desiree Sander (links) unbedingt zeigen. Die diplomierte Medienkünstlerin begleitet das Mädchen mit einem Tonaufnahmegerät. Lanas Entdeckerlust führt die beiden an diesem Juli-Nachmittag kreuz und quer durchs Stadtviertel Am Treff. An vielen Stellen bleibt das Mädchen stehen, um genauer hinzuschauen oder ihrer Begleiterin etwas zu erklären. Manchmal, wie an einem Döner-Imbiss, streift sich die Schülerin spontan die Kopfhörer über und spricht ein paar Sätze ins Mikrofon. Diesmal hat es ihr dieses leuchtende Blau um die Fenster angetan: „Das gefällt mir!“, jubelt sie.

Einige Aufnahmen, die auf der Tour entstehen, werden bald Teil eines Audio-Walks (Hörspaziergangs) sein, den Kinder und Jugendliche für Erwachsene, aber auch für Gleichaltrige gestalten. „Im Rahmen des Projektes ‚Neustadtwege – meine Stadt, meine Bühne‘ finden dafür seit März wöchentliche Workshops statt“,

erklärt Kathrin Lau (Mitte) von der Kulturwerkstatt „Grüne Villa“, die das Vorhaben koordiniert.

„Kinder sehen vieles, an dem wir Erwachsene gedankenlos vorübergehen“, unterstreicht Desiree Sander den besonderen Reiz des entstehenden Stadtbummels, „und sie sehen manches mit anderen Augen.“ Deshalb sei es Zeit, das übliche Prinzip „Erwachsene erklären – Kinder hören zu“ einmal umzukehren.

Den 6- bis 15-Jährigen bereitet der Rollentausch hörbares Vergnügen. Sie nahmen nach Lust und Laune an den offenen Workshops teil, „bei denen sie auf Entdeckungstouren gingen, Strukturen der Umgebung mit Fettstiften abpausten, Klänge der Stadt einfangen, Kunstwerke ausfindig machten und sich zu Fantasiegeschichten inspirieren ließen“, wie Kathrin Lau schildert. Am Premierentag werden zudem in Briefkästen Bürgerwünsche für den Stadtteil gesammelt.

„An verschiedenen Stellen haben die Kids obendrein selbstgebastelte Samenkugeln verteilt“, verrät Künstlerin Desiree Sander, „und sie bereiten akustische Überraschungen vor, mit denen sie die Schritte der Spaziergänger von ‚gewohntem Trott‘ in Richtung ‚Neugier‘ lenken möchten.“

Der „Audio-Walk“ spart jedoch auch ungeschminkte Wahrheiten nicht aus. Zum Beispiel, wenn einer der Jugendlichen sich nichts sehnlicher wünscht, als dass in und um den Park am Treff „nicht mehr so viel Müll liegt und die Leute darauf achten, die Spielplätze sauber zu halten.“

Neugierig geworden?

Der Audio-Walk feiert am Freitag, 16.09.2022, 17:00 Uhr Premiere. Am Samstag und Sonntag werden jeweils um 12:00, 14:00 und 16:00 Uhr Führungen dazu angeboten. Startpunkt ist die „Grüne Villa“, Am Treff 4.

Audiodatei und Karte für den Spaziergang können ab 16. September unter: www.kulturwerkstatt-halle.de/audiowalk heruntergeladen werden.



Grüne Daumen gesucht!

Wir wollen einen Gemeinschaftsgarten mitten im Wohngebiet anlegen – vom Hochbeet über Blumenwiesen bis zum Insektenhotel ist alles möglich. Für dieses „Urban Gardening“-Projekt suchen wir noch Mitstreiter*innen. Mitmachen können alle mit Freude am Gärtnern.

Kontakt:

Ulf Leßke · Tel. 0345 6923-264



A B C

Hallo ABC-Schützen

Ich wünsche euch einen famosen Start ins Schulleben, tolle Lehrerinnen und Lehrer und viele neue Freundschaften. Damit der Schulalltag noch mehr Spaß macht, habe ich für jedes Schulkind eine kleine Überraschung vorbereitet, die ihr euch im Wohngucker abholen könnt.

Euer Paul Platte

KURZ NOTIERT

Ein Baum, der Wünsche erfüllt

... sowas gibt's nur im Märchen UND im Wohngucker. Wer im Frühling den kleinen Laden der GWG im Neustadt Centrum betrat, dem fiel sofort der große mit gelb-blauen Schleifen geschmückte Baum ins Auge, an dem viele Wunschzettel hingen. Darauf zu lesen: Dinge des alltäglichen Bedarfs, wie Haushaltsgegenstände, Spielzeug oder Kleidung. Alle, die ukrainischen Geflüchteten helfen wollten, konnten sich einen Wunsch pflücken und diesen erfüllen. Insgesamt 200 Wünsche von 90 ukrainischen Familien gingen so in Erfüllung. Alexander Lüder aus dem Wohngucker-team machte sich jeden Samstag voll beladen mit Kartons und Geschenk-tüten auf zu den Familien und erfuhr unendliche Dankbarkeit und Freude.



Es ist (endlich) wieder NEUSTADTFEST!

Am 3. September lädt der Halle-Neustadt Verein wieder zum traditionellen Sommerfest ein. Dann gibt's auf dem Stadtplatz vor dem Neustadt-Centrum wieder buntes Bühnenprogramm und zahlreiche Aktionen. Als größter Vermieter im Wohngebiet sind wir natürlich auch mit von der Partie – mit Hüpfburg, Bastelstand und Kinderschminken. Übrigens, am selben Tag findet auch die „GWG Summer Session“ im Skatepark statt.





WOHNVIELFALT & NEUE BALKONE

In der Lilienstraße 25–59 sind die umfangreichen Sanierungen abgeschlossen. Im beliebten Familienviertel „Am Tulpenbrunnen“ entstand dabei eine große Wohnvielfalt mit 1- bis 5-Raum-Wohnungen und verschiedensten Ausstattungen. Von individuellen Einbauten über moderne Fußbodenvarianten bis hin zu veränderten Grundrissen – das Projekt zeigt, wie flexibel und zeitgemäß die klassische „Platte“ ist.



100 grüne Enten und 20 begeisterte Kids!

Als Brunnenpaten für den Tulpenbrunnen kommen wir für die jährlichen Betriebskosten auf. In diesem Jahr haben wir uns für die Aktivierung des Brunnens etwas Besonderes ausgedacht: Zum Start der Brunnensaison ließen wir 100 fröhlich-bunte Enten im Tulpenbrunnen schwimmen. Klar, dass sich die Kinder aus der Kita „Fuchs und Elster“ dieses Spektakel nicht entgehen ließen und mit Begeisterung nach den Enten angelten.



Unsere Senioren- seiten

Sie ist der wohl schönste Antrieb,



den die Menschheit hat, liebe Seniorinnen und Senioren. Ich spreche von Wertschätzung. Sie kostet fast nichts und kann doch Menschen motivieren, Berge zu versetzen. Warum aber tun wir uns dann so schwer damit?

Immer mehr Berufsgruppen und ehrenamtlich Tätige beklagen fehlende Wertschätzung: Menschen in der Pflege, aber auch Lehrer, Erzieher, Verkäufer, Polizisten, Retter, Reinigungskräfte und Hausmeister lässt das zunehmend an ihrer Berufswahl oder ihrem Engagement zweifeln.

Denn Wertschätzung ist für das Wohlbefinden jedes Menschen unverzichtbar. Nur wem Achtung, Respekt und zumindest ab und zu ein Dankeschön entgegengebracht wird, kann und wird sich auf Dauer für andere engagieren.

Wertschätzung heißt vor allem: „Behandle dein Gegenüber so, wie du selbst behandelt werden möchtest.“ Das beginnt mit einem einfachen Dankeschön. Macht es doch deutlich, dass wir das, was andere für uns oder Dritte tun, nicht als selbstverständlich erachten.

Heute möchte ich unseren Auszubildenden Danke sagen – für die vier Smartphone-Kurse, die sie in den letzten Monaten akribisch vorbereitet und mit großem Engagement durchgeführt haben (mehr im nebenstehenden Artikel).

Vielleicht fällt Ihnen auch jemand ein, dem Sie einmal Danke sagen möchten? Mein Dank ist Ihnen dafür schon einmal sicher.

Genießen Sie den Sommer, am besten mit netten Menschen!

Ihre Petra Friebe
Seniorenberaterin

Telefon: 0345 6923-112
E-Mail: info@gwg-halle.de



GWG-Seniorenstübchen

Zwei Generationen auf einer Wellenlänge

Welches Smartphone ist das richtige für mich? Brauche ich einen Handyvertrag? Wie installiere ich eine App? Aus den Fragen, die Seniorinnen und Senioren in diesem Sommer zu den Handy- und Tabletkursen der GWG mitbrachten, entwickelte sich erneut ein interessanter Austausch zwischen den Generationen. Denn die Planung und Durchführung der Kurse lag, wie schon traditionell bei der GWG, in den Händen der Auszubildenden. Isabelle Menz, Franka Fries-ecke, Angjeliqi Bushi und Martin Krüger gaben nicht nur ihre Erfahrungen weiter, sondern lernten nach eigener Aussage selbst viel dazu.

Draußen herrschen an diesem Nachmittag im Juni weit über 30 Grad. Viele Kinder und Jugendliche in der Stadt freuen sich seit Mittag über Hitzefrei. Die acht Rentnerinnen und zwei Rentner im Sch(l)au-Stübchen der GWG aber zeigen sich von dem Backofenklima vor der Tür unbeeindruckt. „Ich möchte endlich lernen, Apps selbst zu installieren und einzurichten“, begründet Mieterin Beate Fritsche, warum sie das heutige Seminar auf

keinen Fall verpassen wollte. Bisher habe sie auf ihrem Handy nur jene Programme, „die da von Anfang an drauf waren“. Die frühere Sachbearbeiterin einer Krankenkasse hatte sich schon im letzten Jahr für einen Kurs angemeldet, „der wegen Corona leider nicht stattfinden konnte“.

Neugier auf GWG-App

Maritta Nerad und ihr Mann nutzen bereits seit mehr als fünf Jahren Smartphones



Von Angjeliqi Bushi (Mitte) erhielten Maritta und Bernhard Nerad Antworten auf viele Fragen.

hoch gestochen sind. Die mehrteilige Schulung, die die angehende Immobilienkauffrau im ersten Lehrjahr mit drei anderen Auszubildenden zusammengestellt hat, reicht von der Auswahl des passenden Handys bis zum klugen Einkauf von Datenvolumen, Telefonminuten und SMS. „Sicherheitsfunktionen werden bei unseren fünf bis sechs Treffen ebenso ausprobiert wie wichtige Programme für den Alltag“, verspricht die gebürtige Griechin, „von WhatsApp bis zur GWGZuhause-App“.

Schon bei der Einführung bekommt eine Seniorin, die als Einzige in der Runde noch kein Smartphone besitzt, erste Tipps von ihren Sitznachbarn für den Handykauf. „Das war bei meinem Kurs ganz genau so“, freut sich Franka Friebecke, die die fast zeitgleich laufenden Seminare im GWG-Seniorenstübchen Harzgeroder Straße 26 leitet. Den Erfahrungsaustausch unter den Kursteilnehmern zu fördern, hatte sich das vierköpfige Azubi-Team auf die Fahne geschrieben. Denn so könne das recht unterschiedliche Vorwissen der Teilnehmer in einen Vorteil umgemünzt werden: „Wer schon mehr weiß, langweilt

sich nicht, wenn er sein Wissen mit anderen teilen kann. Wer weniger weiß, erfährt Neues von Gleichgesinnten“, sagt die Auszubildende.

Neue Kurse im Herbst

„Auch wir selbst lernen viel dazu“, ergänzt Isabelle Menz, die die Seminarreihe im Seniorenstübchen Paul-Thiersch-Straße leitet: „Zum Beispiel, was die älteren GWG-Mieter so bewegt und welche Informationen oder Dienstleistungen sie sich wünschen.“ Besonders beeindruckt hat die Auszubildende im zweiten Lehrjahr der große Wissenshunger der Frauen und Männer in ihrem Kurs: „Viele kamen zehn bis zwanzig Minuten früher, nicht selten mit Fragen, die sich seit dem letzten Termin beim Ausprobieren neuer Funktionen oder Apps ergeben hatten.“

Diese Neugier der GWG-Mieter spiegelte sich auch in dem Ansturm auf die vier Kurse wider: „Die Nachfrage überstieg die verfügbare Zahl von etwa 45 Teilnehmern bei Weitem“, konstatiert Seniorenberaterin Petra Friebel, „deshalb werden wir im Herbst neben unseren Englisch-Seminaren auch neue Handy- und Tableturse anbieten“.

Die mitgebrachten Smartphones auszuprobieren, stand bei den Seniorinnen und Senioren hoch im Kurs.

– etwa zum Nachrichten-Austausch mit Freunden oder zur Navigation beim Autofahren. „Doch einige der vielen Einstellungen sind uns noch rätselhaft“, gesteht Bernhard Nerad. „Außerdem möchten wir die neue GWGZuhause-App näher kennenlernen“, ergänzt seine Frau.

Klaus Osterburg hat zu Weihnachten von seinen Kindern ein Smartphone geschenkt bekommen. „Zuvor hatte ich zehn Jahre ein Tastenhandy“, sagt der 83-Jährige. Nun zeigt er sich fest entschlossen, die Vorzüge der neuen Technik zu erkunden – auch im Interesse seiner Frau, die er zu Hause pflegt. „Wir brauchen laufend aktuelle Informationen und müssen mit Ärzten, Pflegediensten, Kassen und Behörden kommunizieren“, sagt der GWG-Mieter: „Ich erhoffe mir, dass manches per Handy schneller und einfacher geht.“

Technik und Sicherheit

Kursleiterin Angjeliqi Bushi bescheinigt in ihrer Einführung, dass die Erwartungen der Teilnehmenden keineswegs zu



Raus mit euch!

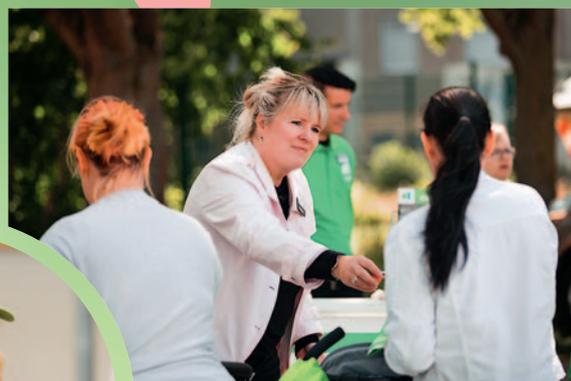
Nach so langer Zeit dürfen wir endlich wieder fröhlich-bunte Events veranstalten – und das ließen wir uns nicht zweimal sagen!



Los ging's mit der Aktion

Blumen binden, Freude schenken

zum Freiwilligentag. Gemeinsam mit der Freiwilligenagentur hatten wir dazu eingeladen, bunte Blumensträuße zu binden, mit denen anschließend Neustädter Seniorinnen und Senioren überrascht wurden.



Zum

Kindertag

waren alle großen und kleinen Mieter*innen in den Garten der Arbeiterwohlfahrt Halle-Merseburg in der Trakehnerstraße 20 eingeladen. Dort fand neben unserer Quartierstour auch ein kleines Kinderfest der AWO statt.



Auch beim

Hallotri-Kinderfest des HFC

kam keine Langeweile auf: Hüpfburgen, Torwandschießen, Kindereisenbahn, Kinderbühne, Trampolin, Bastelstraße, Maskottchenparade ...



Am 11. Juni hatte Paul Platte dann zum

Sommerfest vor dem Wohngucker

eingeladen und gefühlt alle Kinder Neustadts sind seiner Einladung gefolgt. Bei allerbestem Sommerwetter gab es Kinderschminken, Basteln, Popcorn, Glücksrad, Spiele und jede Menge gute Laune.



Am Mühlwerder: Wohnen trifft auf Geschichte

Kommen Sie mit uns auf die größte Baustelle in der GWG-Geschichte. Wir blicken auf den Fortschritt des Bauvorhabens am Böllberger Weg und schlagen das Büchlein der „Böllberger Geschichten“ auf, welches so viele spannende Geschichten rund um das ehemalige Mühlendorf erzählt.

Das Gelände zwischen Saale und Böllberger Weg ist kaum wiederzuerkennen – eine Baustelle im XXL-Format. Zusehends schreiten die Bauarbeiten für die fünf Mehrfamilienhäuser entlang der künftigen Straße Zum Inselblick voran. Am 1. Juli 2022 feierte die GWG gemeinsam mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, der Generalübernehmerin GP Papenburg Hochbau GmbH, städtischen Vertretern, Architekten und Planern Richtfest für den ersten Bauabschnitt mit 59 Wohnungen Am Mühlwerder. Die Gäste bekamen eine erste Gelegenheit, einen Blick in die Fünfgeschosser und Einfamilienhäuser am Böllberger Ufer zu werfen. Die

Nachfrage nach den individuellen 2- bis 5-Raum-Wohnungen war enorm. Bereits im Juli waren alle Wohnungen reserviert und der geplante Einzug im zweiten Quartal 2023 ist für die künftigen Mieterinnen und Mieter fast schon zum Greifen nah.

In dem etwas tiefer, westlich gelegenen Areal errichtet die GWG die Straße „Zum Böllberger Ufer“, an der bis Sommer 2023 fünf baugleiche dreigeschossige Einfamilienhäuser mit je 188 m² Wohnfläche entstehen werden. Sie verfügen über eine Doppelgarage, eigenen Garten sowie einen unverbauten Blick auf die Saale und das Naturrefugium des Mühlwerders. Wärmepumpen sorgen hier für eine hohe Energieeffizienz.

Richtfest für neues Quartier „Am Mühlwerder“ (v.l.n.r.) Bürgermeister Egbert Geier, Jana Kozyk (GWG-Geschäftsführerin), Dr. Bodo Meerheim (GWG-Aufsichtsratsvorsitzender) und Uwe Berger (Niederlassungsleiter GP Papenburg)



Baubeginn für den 2. Bauabschnitt

Währenddessen laufen die Vorbereitungen für den nächsten Bauabschnitt: Entlang des Böllberger Wegs erfolgen die Gründungsarbeiten für die künftige Tiefgarage der insgesamt neunzig 2- bis 5-Raum-Wohnungen umfassenden Mehrfamilienhäuser. Der Erstbezug ist voraussichtlich im 2. Quartal 2024. Außerdem beginnen die Vorbereitungen der vier Doppelhäuser, die das neue Wohngebiet Ende des Jahres 2023 nördlich abrunden werden. „Auch im zweiten Bauabschnitt spielt die Klimaneutralität eine große Rolle. Geplant ist die Installation einer Photovoltaikanlage auf einem Dach, welche einen Teil der elektrischen Anlagen mit



CO₂-freiem Strom versorgt. Die Gründächer und Fassadenbegrünungen sorgen für eine verbesserte Wärmedämmung, tragen zur Einsparung von Energiekosten bei, sind Hitzeschild im Sommer und filtern Luftschadstoffe und Feinstaub aus der Luft“, erklärt Thomas Hiller, Projektentwickler der GWG.

Aktuelle Informationen rund um das Bauprojekt gibt es unter am-muehlwerder.de. Interessierte können sich dort Ende 2022 zu den Wohnungsangeboten im zweiten Bauabschnitt sowie den Einfamilienhäusern an der Saale informieren. Wann die Bewerbungsfrist für die Wohnungsbewerbung startet, erfahren Sie aus erster Hand, wenn Sie den Newsletter auf der Website abonnieren.

Lese-Ecke

Sie haben die Chance, eines von drei Büchern zu gewinnen. Senden Sie eine E-Mail an paul.platte@gwg-halle.de mit dem Betreff „LeseEcke“ und Ihren Kontaktdaten. Einsendeschluss: 30.09.2022.

Viel Glück!

„Böllberger Geschichten“ im Buchhandel

Böllberg hat nicht nur eine beeindruckende Geschichte. Seit 1950 ein Teil von Halle (Saale), hält das alte Mühlendorf unzählige spannende Geschichten bereit. Das kleine Büchlein „Böllberger Geschichten – vom Leben am Mühlwerder“ fasst sie alle zusammen: Drei Olympiasieger und drei preisgekrönte Architekten berichten von ihren Erlebnissen. Eine Schriftstellerin gewährt Einblicke in den Ort, in dem sie aufwuchs und bis heute lebt. Ein Maler, ein Rockmusiker, ein Fotograf, ein Szenenbildner und viele mehr schildern ihr Eintauchen in diesen Mikrokosmos am Saaleufer. Insgesamt 36 Autorinnen und Autoren entführen ihre Leser von Böllberg aus in die Welt der Industriedenkmale, des Sports, der Flussschifffahrts- und Eisenbahngeschichte und der Quartiersentwicklung – aber auch in die des ganz alltäglichen Lebens.

Als die GWG Halle-Neustadt Ende 2017 das 4,5 Hektar große Areal am Böllberger Mühlwerder erwarb, lag es seit Jah-

ren brach. Planerinnen und Planer erkundeten zunächst die Geschichte dieses ganz besonderen Ortes, bevor sie an der Konzeption des neuen Wohngebiets zu arbeiten begannen – nicht nur in Archiven, sondern vor allem in Gesprächen. Und hinter fast jeder Tür, die sich dem GWG-Team auftat, öffneten sich weitere. Auf diese Weise entstand in Zusammenarbeit mit dem Mitteldeutschen Verlag dieses Büchlein mit zum Teil noch unveröffentlichten Bildern, spannenden Anekdoten und einem umfangreichen Faktenschatz. Für die Gestaltung des Buchtitels wurde der Künstler Hans-Christoph Rackwitz engagiert, der eine einzigartige Collage vom alten und neuen Böllberger Mühlwerder schuf.



Journalist Theo M. Lies moderierte die Präsentation der Bandes „Böllberger Geschichten – vom Leben am Mühlwerder“ im Stadtmuseum, hier im Gespräch mit Alexander Conrad (GWG-Bereichs-koordinator Finanzen)



50 Jahre Kleingärten in Neustadt

Grüne Oase hinterm Zauberwald

1972 wurde mit der Sparte „Am Zollrain“ Halle-Neustadts erste Kleingartenkolonie gegründet. Zum 50-jährigen Jubiläum ließen sich die Hobbygärtner nicht nur für Klein und Groß einiges einfallen, sondern auch so manches für die fast unsichtbaren Gartenfreunde. Es wurde für alle ein Fest.

Anfang Juli entdeckte Sylvia Diedicke wieder einen neuen Gartennutzer, der die Sparte „Am Zollrain“ heimlich, still und leise zu seinem Hauptwohnsitz erkoren hatte. Die Vereinsvorsitzende fotografierte den ihr noch unbekanntes „Nachbarn“ und schickte das Bild an Andreas Wunsch. Der Insektenkenner antwortete erfreut: „Ein Moschusbock!“

Nachbarn mit Seltenheitswert

Der gut drei Zentimeter lange, metallicgrün schillernde Käfer steht unter Artenschutz, wie Sylvia Diedicke inzwischen weiß. Er war jedoch keineswegs der erste seltene Krabbler, der in der Laubenkolonie unweit der S-Bahn-Haltestelle „Zscherbener Straße“ in den letzten Jahren heimisch wurde. „Nashornkäfer, Holzbiene, Gottesanbeterinnen und zahlreiche Schmetterlinge, darunter sogar der auf der Roten Liste stehende Hummelschwärmer, leben hier mitten unter uns“, zählt Andreas Wunsch weitere Beispiele auf.

Der Küchenchef einer halleschen Mensa verbringt seit fünf Jahren nicht nur die meisten Wochenenden, sondern auch viele Feierabende mit seiner Familie inmitten des 5,5 Hektar großen Gartenreichs zwischen Zollrain und S-Bahn-Trasse. Durch den Streifen hochgewachsener Bäume von der vielbefahrenen Straße in die Anlage hereinzukommen, das habe seine Tochter neulich treffend „mit dem Gang durch einen Zauberwald verglichen, der in eine andere Welt führt“, berichtet der Hobby-Biologe schmunzelnd: „Da ist was dran!“ Sein Wissen über das kom-



plexe Zusammenspiel von Flora und Fauna gibt der Neustädter seit etwa drei Jahren als ehrenamtlicher Fachberater an andere Gartenfreunde weiter.

Auch „wilde Ecken“ erwünscht

„Der Blütenreichtum in einer Laubenkolonie wie unserer gefällt nicht nur uns Menschen“, erklärt der 53-Jährige, „sondern lockt auch Massen von Insekten an. Denn Blüten verheißten ihnen Futter.“ Doch Möglichkeiten zur Eiablage und Nahrungspflanzen für ihre Larven suchten die fliegenden und krabbelnden Sechsheiner „in vielen Kleingärten leider vergeblich“, bedauert Wunsch. Denn für ihren Nachwuchs brauchten sie „je nach Art zum Beispiel Totholz, Brennnesseln, steinerne Unterschlupfe und dergleichen“. Wunschs wichtigster Rat an seine Gartennachbarn



Solche Haufen aus altem Holz findet man dank Fachberater Andreas Wunsch in der Gartenanlage „Am Zollrain“ an vielen Stellen.

lautet deshalb (siehe auch Infokasten): „Lasst auch wilde Ecken in euren Gärten zu!“

Eine Empfehlung, die vor 50 Jahren wohl niemandem in den Sinn gekommen wäre. „Damals gab es viel mehr Insekten, aber kaum Obst und Gemüse“, blickt Jürgen Weise zurück in jene Zeit, in der mit Grün-

derung der Anlage „Am Zollrain“ das Kleingartenwesen in Halle-Neustadt Einzugs hielt. Ein Ereignis, das die Vereinsmitglieder in diesem Sommer mit einem zünftigen Gartenfest samt Live-Band, Hüpfburg und kühlen Getränken feierten.

Gründung auf freiem Feld

Am 25. April 1972 fand der Vereinschronik zufolge in der damaligen HO-Gaststätte „Am Treff“ die Gründungsverammlung statt. „Einen der geplanten 175 Gärten zu bekommen, war wie ein Sechser im Lotto“, erinnert sich Jürgen Weise, der mit seiner Frau zu den Glücklichen gehörte. 120 Arbeitsstunden, die vorab

zu leisten waren, habe dafür jeder gern in Kauf genommen. „Ein Jahr lang haben wir auf dem Ackerland Außenzäune gezogen, Wege gebaut sowie Wasser- und Stromleitungen verlegt“, erinnert sich der gelernte Industrieschmied und studierte Volkswirt: „Danach kannte jeder jeden.“ Beim gemeinsamen Grillen nach getaner Arbeit konnten die Freizeit-Brigaden ihre Blicke damals noch ungehindert bis zur Passendorfer Kirche schweifen lassen. Denn selbst der „Zauberwald“ entlang des Zollrains wurde durch beauftragte Forstbetriebe gerade erst angelegt, und an das Wohngebiet „Südpark“ war noch nicht zu denken.

Heißbegehrte Früchte

„Am 3. Juli 1973 wurden die ersten Gärten an ihre Nutzer übergeben“, weiß Jürgen Weise noch genau, „vier Monate später stand bereits die Hälfte aller Lauben.“ Das Privileg, zu den ersten Kleingärtnern Halle-Neustadts zu gehören, war zugleich Verpflichtung: „Wir dokumentierten in Erntekarten, welche Früchte wir in welchen Mengen einbrachten und standen dabei im Wettbewerb. Wirte und Kaufhallenleiter in Neustadt warteten sehnsüchtig auf alles, das wir bei ihnen abliefern“, berichtet Jürgen Weise. Einzelne Gartenfreunde, die es allzusehr schleifen ließen, verloren ihre Parzelle sogar an war-



Altholz-Haufen

lassen sich leicht aufschichten, sehen dekorativ aus und bieten Eiern und Larven von Bockkäfern, Holzbienen und anderen Arten Schutz und Nahrung.



Brennnesseln

werden oft leichtfertig als Unkraut abgetan. Lassen Sie sie in einer Ecke Ihres Gartens gedeihen! Für viele Insekten, darunter zahlreiche seltene Schmetterlingsarten, sind sie die Kinderstube!

Blühwiese allein reicht nicht

Blüten locken Insekten an. Das ist bekannt. Doch um sich zu vermehren, benötigen viele Arten ganz andere Unterstützung. Die folgenden Tipps von Fachberater Andreas Wunsch haben sich in der Anlage „Am Zollrain“ bewährt, um die Insektenuielfalt nachhaltig zu fördern.

Steinstapel

speichern Feuchtigkeit und Wärme: Genau das also, was zahlreiche Insekten für ihren Nachwuchs benötigen. Gönnen Sie ihnen diesen Luxus!



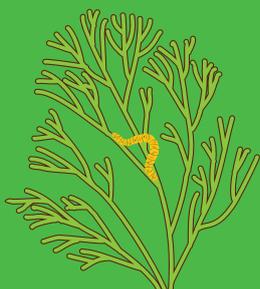
Sandhaufen

sind der ideale Brutplatz für zahlreiche Wildbienen und andere Insekten. Lassen Sie überschüssiges Baumaterial also ruhig an einem sonnigen Platz liegen und beobachten Sie, was passiert!



Raupen

auf dem Möhrenkraut oder Dill zu vernichten, ist meist keine gute Idee. Nicht nur wegen der Chemie, die dabei leider oft zum Einsatz kommt. Es könnte der Nachwuchs des Schwalbenschwanzes oder eines anderen schönen Schmetterlings sein, den sie lieben.



tende Nachrücker. „Auch ich handelte mir mal eine Abmahnung ein, weil ich es vor einem Urlaub nicht schaffte, alles Unkraut zu beseitigen“, gesteht der spätere Vorsitzende, der die Kolonie von 2000 bis 2018 führte.

Leerstand gab es in 50 Jahren Vereinsgeschichte kaum. „Wenn heute eine Parzelle frei wird, findet sich binnen Stunden ein Nachfolger“, bestätigt Sylvia Diedicke, die nach fast drei Jahren als kommissarische Vorsitzende im März von den Mitgliedern in ihrem Amt bestätigt wurde.

Gesunde Mischung

15 Gründungsmitgliedern, die wie Weise ihre Gärten bis heute bewirtschaften, gratulierte Sylvia Diedicke beim Spartenfest am 2. Juli mit einer Flasche Sekt zum „Goldenen“ Jubiläum. „Neben vielen erfahrenen Rentnern haben wir einen sehr aktiven Stamm im mittleren Alter und zahlreiche junge Familien mit Kindern“, freut sich die gebürtige Passendorferin über die gesunde Mischung im Verein. Dazu zähle auch, dass mittlerweile etwa jedes zehnte Mitglied ausländische Wurzeln habe: „Hier buddeln rund ein Dutzend Nationen friedlich mit- und nebeneinander“, sagt die frühere Filialleiterin im Einzelhandel, „neben Vietnamesen, Bulgaren oder Syrern zum Beispiel auch Russen und Ukrainer.“

Um ihre grüne Oase zum großen, runden Jubiläum von der besten Seite zu präsentieren, beschränkten sich die Laubenpieper nicht aufs Heckeschneiden. Sie gestalteten unter anderem eine attraktive Internetseite, schrieben den Namen des Vereins weithin sichtbar an ihr Spartenheim und möbelten einen alten Kiosk für gemeinsame und private Veranstaltungen auf.

Drei Biotope zum 50.

Etwa 15 Gartenfreunde gestalteten bereits 2020 unter Andreas Wunschs Regie zwei



zugewucherte Brachflächen im Zentrum der Anlage in ein Feucht- und ein Steinhügelbiotop um. Neben zahlreichen Insektenarten tummeln sich dort heute auch Eidechsen und Amphibien in wachsender Zahl. Aus Bienenstöcken, die von einem Imker betreut werden, schwärmen von hier außerdem die vereinseigenen „Bestäubungsbrigaden“ aus, um die Aromen und Düfte der blühenden Landschaft im Neustädter Süden im exklusiven „Zollrain“-Honig zu konservieren.

Die Mitarbeit an den beiden Projekten brachte GWG-Mieter Mirko V. auf die Idee, eine verwilderte Fläche an den Bahngleisen in ein drittes Naturrefugium zu verwandeln. Der Schadensregulierer eines großen Logistikkonzerns, der nach an-

Vereinsvorsitzende Sylvia Diedicke und ihr Vorvorgänger Jürgen Weise blättern gern in der Chronik des ältesten Neustädter Gartenvereins.

strengenden Arbeitstagen am Computer nach eigenen Worten „den körperlichen Ausgleich an frischer Luft genießt“, rodete Büsche, flocht aus ihnen Naturzäune, zimmerte dekorative Möbel und ein Dach für einen „Wunschbrunnen“, den er aus alten Mauersteinen aufschichtete. Seine Eidechsen-Burg aus großen Kieselsteinen war binnen kurzer Zeit bewohnt. Weinranken, Obstbäumchen, zahlreiche Stauden und Gräser drapierte er als Einladung an fliegende und krabbelnde Gartenfreunde, das Fest zum 50-jährigen mitzufeiern. Auch dieses Angebot nahmen sie dankend an.



Passendorfs Eisblütezeit

Es gab einmal einen Eisstrom, der von Passendorf aus in das gesamte Umland hineinreichte. Die Rede ist nicht etwa von einem Naturereignis in grauer Vorzeit, sondern von den 1887 gegründeten „Eiswerken Passendorf“. Bis 1991 versorgte das Familienunternehmen die Region mit Kälte in Form von 25-Kilo-Quadern gefrorenen Wassers.

Auch in größter Hitze cool zu bleiben, gehörte vermutlich zu den unverzichtbaren Qualifikationen eines Passendorfer Eiswerkers. Denn unerwartete Hindernisse waren bei ihrer täglichen Arbeit eher Normalität als Ausnahme, wie das Tagebuch von Mitarbeiter Heino Barthmann aus dem Jahr 1953 zeigt. „Lkw Hansa fällt aus“, vermerkt der Buchhalter zum Beispiel für den 4. Mai. Und: „Pferd Walli Kolik (Tierarzt)“. Drei Tage später notiert er: „Friedensfahrer durch Halle. Böhme muss zwei Stunden war-

ten.“ Am 9. Mai, einem Samstag, hält er fest: „Stromsperren mehr als im Richtplan angegeben. Produktion kommt völlig ins Stocken.“

Unverzichtbare Ware

Was für die Beschäftigten eine Extraschicht am Sonntag bedeutete. Wieder einmal. Schließlich waren die überdimensionalen „Eiswürfel“ aus ihrer Fertigung – wie man heute sagen würde – systemrelevant: Kliniken kühlten mit dem gefrorenen Nass Blutkonserven und

Schwellungen. Labore hielten mit Passendorfer Eis Proben und teure Chemikalien frisch, Fleischereien, Lebensmittelgeschäfte und Gastwirte ihre empfindlichen Waren. In Privathaushalten wollten stromlose Eisschränke zwei bis drei Mal pro Woche mit einem acht bis zehn Kilogramm schweren Eisblock befüllt werden, um im Inneren kühl zu bleiben. So warteten, wenn es sein musste, auch sonntags Hunderte Menschen im weiten Umkreis sehnsüchtig auf das Glockenläuten, mit dem die Kühlung verheiß-

den weißen Pferdefuhrwerke oder Transporter ihr Kommen ankündigten.

Pfiffige Geschäftsidee

Ein Gebimmel mit Tradition, wie Martina Henze weiß. Die 69-Jährige ist in dem Betrieb aufgewachsen, den ihr Großvater Richard Stobinski bis zu seinem plötzlichen Tod im Jahre 1939 führte. „Anschließend übernahmen seine Brüder Erich und Willi die Leitung, später ihr jüngerer Bruder Kurt“, berichtet die heutige Rentnerin, die die Historie des Familienunternehmens schon als Schülerin erforschte und dabei auch eine Kopie des eingangszitierten Buchhalter-Tagebuchs bewahrte. Die Gründung der Eiswerke geht auf den ehemaligen Amtsvorsteher und Bürgermeister von Passendorf, Carl Bedau, zurück: Dessen pfiffige, ab 1887 verwirklichte Geschäftsidee beschreibt Martina Henze so: „Im Winter ‚erntete‘ er das oft bis zu einem halben Meter mächtige Eis des Passendorfer Kirchteichs, lagerte es unter einer dicken Schicht aus isolierendem Stroh, später in einem massiven Eisspeicher ein und verkaufte es in der wärmeren Jahreszeit portionsweise weiter.“

Betrieb und Wohnstätte

Die harte Arbeit machte sich bezahlt. Um die Jahrhundertwende kaufte Bedau der Rauchfuß-Brauerei das gepachtete Firmengrundstück in der Teichstraße 3a ab. 1908 errichtete er dort das Wohnhaus, in dem Martina Henze später eine „glückliche Kindheit verbrachte“, wie die Pferdeliebhaberin schwärmt: „Ich genoss die Geborgenheit unserer großen Familie, hatte den Teich und die Natur vor der Nase und bis 1967 Pferde um mich herum“.

Ihr Großvater und seine beiden Brüder waren 1924 als Pächter in die Firma eingestiegen, die Bedau zuvor altersbedingt bereits stillgelegt hatte. 1930 machten die Stobinskis sich von der Eisgewinnung am Kirchteich unabhängig. Wasser aus Tiefbrunnen und eine moderne Kompressionskältemaschine erlaubten es Ihnen, täglich bis zu 600 Eisstangen von je einem Meter Länge und mit einem Querschnitt von 20 mal 20 Zentimetern künstlich herzustellen – zu jeder Jahreszeit.

Kühlschränke beenden Wachstum

Nachdem die Stobinskis das Eiswerk 1931 von der Witwe des verstorbenen Firmengründers erwarben und somit zu Eigentümern wurden, verdoppelten sie die Produktionskapazität 1938 mit Hilfe neuer Technik (siehe Kasten). Das Vorgängeraggregat wurde im halleischen Schlachthof installiert, den die Brüder seit einigen Jahren exklusiv mit Eis versorgten.

Der Bedarf an dem gefrorenen Nass stieg auch nach dem II. Weltkrieg zunächst weiter. Im heißen Sommer 1963 hätten die Passendorfer pro Tag zum Beispiel bis zu 500 Stangen mehr verkaufen können, als

ihre Anlagen hergaben. Selbst 1968 liefen die

Maschinen noch auf vollen Touren. Doch schon Mitte der 1970er Jahre schlug sich der Siegeszug von Kühl- und Gefrierschränken in einer halbierten Nachfrage nach der kalten Ware nieder.

Hinzu kam, dass die drei Tiefbrunnen des Unternehmens infolge der Absenkung des Grundwasserspiegels für den Bau Halle-Neustadts immer weniger Wasser lieferten und schließlich versotteten. Nach der Wende wurde die Fertigung mit Trinkwasser gänzlich unrentabel, weshalb Kurt Stobinski die Eisproduktion 1991 für immer einstellte.



Erinnerung soll wieder sichtbar werden

Als Steffen Koch die Überreste der Eisfabrik schweren Herzens und in Abstimmung mit den Denkmalschutzbehörden 2018 abreißen ließ, barg er nicht nur dieses alte Preisschild und die Tür eines Eis-Pferdewagens (unser Foto).

Der Fahrer des Abrissbaggers habe die meterdicken Wände und Decken des über 100 Jahre alten Eisspeichers „so vorsichtig abgetragen, dass nicht einmal ein Instrumentenglas des darin befindlichen Kompressors einen Kratzer abbekam“, freut sich der heutige Besitzer des Grundstücks in der Teichstraße 3a, der seit seiner Geburt hier zu Hause ist. „Kurt Stobinski war mein Schwiegeropa“, verrät der 35-Jährige.

Der Einkolben-Verdichter der Chemnitzer Maschinenfabrik Germania aus dem Jahr 1938 hat es dem gelernten Schlosser besonders angetan. „Das ist die letzte noch existierende Anlage ihrer Art“, betont er, „weshalb das Chemnitzer Industriemuseum sie gern in seine Ausstellung geholt hätte“. Nachdem die halleische Denkmalschutzbehörde dies jedoch untersagte, hat der Passendorfer das Aggregat mitsamt dem zweieinhalb Meter großen Transmissionsrad und dem 64-Kilowatt-Elektromotor eingelagert. „Ich möchte dieses Herzstück der einstigen Produktionsanlage gern auf unserem Grundstück aufstellen“, blickt er voraus, „als Erinnerung an die Eiswerke Passendorf“.



Was Sie zum Thema Betriebskosten wissen sollten!

Es ist für uns alle spürbar, die hohe Inflationsrate macht das Leben teurer. Vor allem die Kosten für Energie steigen. Klar, dass auch die Nebenkosten aktuell viele Menschen beschäftigen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Team „Strategische Objektbewirtschaftung und Verwaltung“ sind die Experten in Sachen Betriebskosten. Sie haben die Antworten auf die dringendsten Mieterfragen zur Abrechnung für 2021.

Welche Kosten sind seit der letzten Abrechnung gestiegen, was hat sich konkret verändert?

Hier sind mehrere Einflussfaktoren zu nennen: Die Mehrwertsteuersenkung fiel weg, die CO₂-Umlage ist jetzt ein Thema. Weil Spritpreise und Löhne gestiegen sind, wurden haushaltsnahe Dienstleistungen teurer (das betrifft z. B. die Grünflächenpflege, den Winterdienst, die Gebäudereinigung ...), ebenso die Wartungs- und Servicearbeiten. Außerdem hat sich das

Trinkwasserpreismodell in Halle (Saale) geändert und die Personengebühr bei den Müllgebühren wurde erhöht.

Ein Hinweis an dieser Stelle: Wir sind verpflichtet, Sperrmüll im Wohngebiet umgehend entsorgen zu lassen – das zahlen am Ende alle Mieter*innen. Deshalb unser Appell: Nutzen Sie die Wertstoffhöfe oder die offiziellen Sperrmülltermine und melden Sie uns, wenn Sie widerrechtliches Abstellen bemerken.

Und was man vielleicht vergessen hat, wir hatten Anfang 2021 ungewöhnlich kalte Temperaturen und bei einem solchen Kälteeinbruch wird mehr geheizt – der viele Schnee sorgt zusätzlich für steigende Kosten beim Winterdienst.

Leider geht es auch künftig weiter: In die-

sem Jahr wurde unsere Gebäudeversicherungsprämie um 45 Prozent teurer. Hierfür sind unter anderem die Extremwetterereignisse in ganz Deutschland verantwortlich. Dieser Preis bleibt dank unserer Verhandlungen aber für die nächsten drei Jahre stabil. Übrigens: Wir als GWG verdienen nichts an den Betriebskosten. Im Gegenteil: Wohnungsunternehmen gehen immer in Vorleistung. Das Geld verbleibt also nicht in unserem Unternehmen, sondern wird an die Ver- und Entsorgungsunternehmen sowie beauftragten Dienstleistungsunternehmen weitergegeben. Daher sind wir bestrebt, sie für alle so niedrig wie möglich zu halten.

Das Team „Strategische Objektbewirtschaftung und Verwaltung“ behält den Überblick auch in bewegten Zeiten.



Wie gestaltet sich die Energiepreisentwicklung in Halle?

Grundsätzlich ist zu sagen: Als größter Vermieter in Neustadt und Partner der Energie-Initiative Halle ist es uns möglich, für unsere Mieter*innen gute Konditionen zu verhandeln. Weil wir vorausschauend und gemeinsam mit unseren Netzwerkpartnern handeln, stehen wir im Vergleich zu anderen noch sehr gut da. Die Fernwärmeversorgung erlaubte es der EVH, die benötigten Gasmengen langfristig einzukaufen. Es bleibt abzuwarten, wie sich der Ukrainekrieg weiterhin auf den Gaspreis und damit auch auf den Fernwärmepreis auswirken wird. Darauf haben Vermieter wie die GWG keinen Einfluss.

Warum wurden meine Vorauszahlungen trotzdem angepasst?

Auch im nächsten Jahr werden unsere Mieterinnen und Mieter von der Partnerschaft der großen Fernwärmekunden im Rahmen der Energie-Initiative profitieren. Dennoch müssen wir mit einem spürbaren Kostenanstieg rechnen.

Wie bereits gesagt, können Vermieter wie die GWG die Entwicklungen nicht beeinflussen. Daher haben wir im Zuge der Betriebs- und Heizkostenabrechnung 2021 die Vorauszahlungen bereits angepasst und die Betriebskosten um 8 Prozent und Heizkosten um 30 Prozent erhöht. Niemand soll zusätzlich in Nöte geraten, wenn er bei der nächsten Abrechnung eine zu hohe Summe auf einen Schlag entrichten muss. Bei der Neuberechnung der Vorauszahlungen legen wir die jeweiligen Abrechnungsergebnisse zu Grunde; eine Erläuterung ist der Abrechnung beigelegt.

Was kann ich noch tun, um meine Kosten so gering wie möglich zu halten?

Um die Nebenkosten möglichst gering zu halten, hilft nur eines: Mit weniger Energie auskommen! Energiesparpotenziale gibt es im Alltag jede Menge! Hilfreiche Energiespartipps für Ihr Zuhause und in Ihrem Alltag finden Sie auf **GWG – Mein Blog**. Mit unserer MieterApp haben Sie außerdem die Möglichkeit, Ihren individuellen Verbrauch genau im Auge zu behalten.



Energie-Initiative

Die Energie-Initiative Halle (Saale) ist ein Bündnis wichtiger gesellschaftlicher Partner, um die Energiewende vor Ort in Halle umzusetzen. Einen ersten wichtigen Schwerpunkt bildet die Modernisierung der Fernwärmeversorgung. Die Partner bekennen sich dazu, auch in Zukunft auf Fernwärme zu bauen und unterstützen den Ausbau der erneuerbaren Energien. Derzeit arbeiten außerdem alle Mitglieder gemeinsam an Lösungen, um die aktuelle Energiekrise zu bewältigen. Alle wichtigen Infos: www.energieinitiative-halle.de

Oft erreicht uns die Frage: Wann kommt meine Betriebskostenabrechnung?

Viele Faktoren sind da zu berücksichtigen, deshalb können wir leider keine konkreten Termine nennen – wir sind da schlichtweg abhängig von unseren Vertragspartnern. Uns müssen alle Rechnungen vorliegen und die Messdienste müssen alle Verbräuche erfasst und an uns weitergeleitet haben. Abschließend prüfen wir die Abrechnung für ein Gebäude gründlich, um nachträgliche Korrekturen zu vermeiden. Voraussichtlich im Oktober sollten alle ihre Abrechnung erhalten haben.

An wen kann ich mich wenden, wenn ich Fragen dazu habe?

Gern stehen wir Ihnen beratend zur Seite. Erste Anlaufstelle sind die Kundenberaterinnen und Kundenberater, meistens können sie schnell und unkompliziert helfen. Senden Sie uns eine E-Mail an kundenservice@gwg-halle.de oder vereinbaren Sie telefonisch einen Termin unter: 0345 6923-100. Gemeinsam finden wir eine Lösung.

Bitte beachten Sie:

Redaktionsschluss für diesen Beitrag war der 26.07.2022. Über alle neuen Entwicklungen informieren wir Sie in unserer MieterApp und auf unserer Website unter www.gwg-halle.de



Einfacher, schneller und flexibler

mit der kostenlosen MieterApp „GWGZuhause“

NEUIGKEITEN

Ob Termine, Neuigkeiten oder Informationen zum neuen Hausmeister – Aktuelles steht in der App sofort zur Verfügung. Eine Push- oder E-Mail-Benachrichtigung informiert Sie automatisch über für Sie wichtige News.

VERBRAUCHSDATEN

Nur wer seinen Verbrauch kennt, kann die natürlichen Ressourcen schonen und den eigenen Energiebedarf senken. Sie erhalten regelmäßig transparente Informationen über Ihre aktuellen Verbrauchswerte für Heizung und Warmwasser. So können Sie zeitnah reagieren, um Ihren Verbrauch effizienter zu steuern und damit Kosten sowie Emissionen zu senken.

ANSPRECHPARTNER

Finden Sie Ihre/n Kundenberater/in oder Hausmeister auf einen Klick und nehmen Sie auf kurzem Wege Kontakt auf.

KONTAKT

Schreiben Sie uns eine Nachricht mit Ihrem Anliegen. Wir kümmern uns.

FAQ

Wir antworten auf die häufigsten Fragen rund ums Wohnen bei der GWG.

SO GEHT'S:

Ihre persönlichen Zugangsdaten haben Sie bereits per Post von uns erhalten. Registrieren Sie sich damit in der App oder auch im Internet unter: meinzuhause.gwg-halle.de

Halbzeit bei den Lieblingsprojekten

Alle Videos und aktuelle Lieblingsprojekte finden Sie auf unserem Instagramkanal unter @wohngucker!

Mit unserer Social-Media-Aktion „Lieblingsprojekte“ wollen wir soziales Engagement zeigen, Projekte und Ideen sichtbar machen und den Menschen bei uns in Halle-Neustadt eine Stimme geben.

„Lieblingsprojekte“ – das können soziale Einrichtungen, Anlaufstellen, Kulturangebote oder Sportvereine sein. So wächst Monat für Monat ein virtueller Kalender, der am Ende des Jahres nochmal als große Videocollage mit allen einzelnen Projekten veröffentlicht wird. Als professioneller Partner steht der GWG dabei der Hallenser Fotograf Maik Preißer von „LensShifter Fotografie“ zur Seite. Zur Halbzeit stellen wir Ihnen die ersten sechs Lieblingsprojekte kurz vor.



01

SV Union Halle-Neustadt

Den Anfang machte der SV Union Halle-Neustadt. Dabei stand mal nur der Nachwuchs im Mittelpunkt – für unser Januar-Kalenderblatt haben wir die B-Jugend beim Training besucht.



02

Kinderhaus Schnitte

Im Februar besuchten wir das Kinderhaus Schnitte des Jugendvereins CVJM. Vier „Schnitten“ gibt's in Halle-Neustadt, die die GWG von Herzen unterstützt. Entstanden ist ein emotionaler Videoclip.



“

Wir bezeichnen uns nicht umsonst als Stadtakteur mit Herz. Es ist Teil unseres Selbstverständnisses, die vielen großartigen Projekte finanziell zu unterstützen, die Neustadt bunt und lebenswert machen. Jetzt nutzen wir außerdem unsere Reichweite und stellen jeden Monat ein anderes Projekt mit einem kurzen emotionalen Videoclip auf unseren Social-Media-Kanälen vor.

”

GWG-Geschäftsführerin Jana Kozyk

03

Saale Bulls

Das Lieblingsprojekt im März waren die Saale Bulls, genauer: Der Nachwuchs. Wir durften die U9 und U11 beim Training begleiten. Entstanden ist ein lebendiger Clip, schnell und dynamisch – so wie der Eishockeysport selbst!



05

Seniorenbesuchsdienst Klingelzeichen

Unser Lieblingsprojekt im Mai ist die Freiwilligenagentur Halle – genauer der Seniorenbesuchsdienst Klingelzeichen. Das herzerwärmende Video zeigt, wie sehr sich unsere Seniorinnen und Senioren über ihre Sträuße gefreut haben. (Lesen Sie mehr über die Aktion „Blumen binden, Freude schenken“ auf Seite 4.)



04

Passage 13

Die Passage 13 ist mehr als nur eine Anlaufstelle für Jugendliche und Erwachsene, sie ist Atelier, Forschungslabor, Bühne, Studio und Proberaum zusammen! Deshalb haben wir sie im April mit der Kamera besucht.

06

Heinrich-Heine-Schule

Der Juni war der Gemeinschaftsschule Heinrich Heine gewidmet, mit ihren großartigen AGs und den vielen engagierten Schüler*innen und Lehrer*innen, die diese Schule so besonders machen. In unserem Clip kam auch die Tanzcrew „SmokinFeetz“ zu Wort.





HIER SCHREIBEN SCHÜLER DER
GEMEINSCHAFTSSCHULE HEINRICH HEINE

Lehrer- geschichten aus der Heine-Schule

Wir in der Klasse 9c lernen in der Schule ja jeden Tag etwas dazu. Aber was bleibt unseren Lehrerinnen und Lehrern im Gedächtnis nach vielen Jahren in ihrem Beruf? Wir haben sie einfach mal gefragt – und jede Menge lustiger Geschichten zu hören bekommen. Einige davon haben wir hier aufgeschrieben.

Frau Rauchfuß, unsere Direktorin, muss oft über Hadi schmunzeln. Er ist Schüler in unserer Klasse und fragt seit der fünften Klasse mit Begeisterung bei ihr nach **Hitzefrei**. Selbst im Winter lässt er sich das nicht nehmen. Inzwischen ist das in der Schulleitung schon ein „Running Gag“. Und wenn es tatsächlich mal Hitzefrei gibt, wird Hadi in der „erlösenden Nachricht“ inzwischen namentlich erwähnt.

**Notiert von Jasmin,
Lena und Max**

Frau Fürstenau bat Schüler nach einer Gruppenarbeit, die Namen aller Beteiligten auf die erstellten **Folien** zu schreiben. Woraufhin die Gegenfrage kam: „Dürfen wir sie auf die Rückseite schreiben?“

Herr Waldow baute als junger Biolehrer in den 1990er Jahren mit Schülern einen Minizoo auf. Darin lebten verschiedene Nager, Fische, eine Schlange und andere Tiere. Irgendwann brachen die **Mäuse** aus, weil Schüler ihr Gehege nicht richtig verschlossen hatten. Nach und nach wurden sechs der sieben Tiere wieder eingefangen. Nur das Siebente blieb verschwunden.

Der Vorfall war fast schon vergessen, als die damalige Mentorin von Herrn Waldow nach einer Unterrichtsstunde im Freien mit einer 5. Klasse in das Schulhaus zurückkehrte. Weil die Kleinen dabei viel zu laut waren, ermahnte die Lehrerin sie vor dem Betreten des Bioraumes: „Ihr seid jetzt bitte muxmäuschenstill – oder Ihr werdet in Mäuschen verwandelt!“ Als sie dann die Tür öffnete, war das Staunen groß: Denn auf dem Lehrertisch saß die siebente Maus – und putzte sich.

**Notiert von Lara,
Lois und Luca**

Herr Dunkel fragte einen Schüler, der vier Stunden **zu spät** zum Unterricht kam, woran es lag. Dessen spontane Antwort: „Ich hab meine Bahn verpasst.“

Herr Schmidt war mit den Zehntklässlern und einigen Kolleginnen in diesem Jahr auf Abschlussfahrt in Rimini. Das Wetter war wie erhofft: blauer Himmel und Sonne satt. Ein Schüler kam nach einer Stadtbesichtigung mit Schürfwunden zum verabredeten Treffpunkt zurück und wirkte benommen. Lehrer und Mitschüler dachten zuerst an einen Verstoß gegen das strikte Alkoholverbot. Der Junge selbst erzählte etwas von einem „**Mini-Schlaganfall**“, was die Sorgen der Mitreisenden nicht kleiner werden ließ. Am Ende stellte sich heraus, dass er einfach viel zu wenig getrunken hatte und deshalb in der sengenden Hitze umgekippt war. Er musste weder ins Krankenhaus, noch vorzeitig nach Hause. Alle waren erleichtert – und fortan immer mit ausreichend Wasser unterwegs.

**Notiert von Emily,
Josy und Widad**

Frau Wallaschek ist Mathe- und Physik-Lehrerin und macht unsere Schulplanung. Einmal musste sie kurzfristig in Musik einspringen – was nach ihrer eigener Aussage nicht zu ihren Stärken gehört. Für dieselbe Stunde hatte sie Frau Rauchfuß, unsere Direktorin und Musiklehrerin, als Physik-Vertretung eingeteilt! In dieser Stunde herrschte also **verkehrte Welt** an der „Heine“! Als beiden Lehrerinnen das anschließend auffiel, mussten sie sehr darüber lachen. Und sie waren sich einig, dass dieser „Fächertausch“ ein einmaliger „Ausrutscher“ bleiben sollte.

**Notiert von Lea, Lena,
Jonas und Niclas**

Du brauchst:

- ein **Fensterbrett**, das am besten nach Süden zeigt, damit deine Pflanzen genug Licht bekommen
- **Pflanzgefäße**
- **Pflanzerde**
- eine **Sprühflasche** mit Wasser
- **Samen** oder **Jungpflanzen**



Hallo Kinder!

Heute wollen wir gärtnern.
Dafür brauchst du nicht einmal ein Beet. Wir bauen unser Gemüse einfach auf dem Fensterbrett an.
Viel Erfolg und einen schönen Sommer wünscht dir

Paul Platte



Kirschtomaten & Paprika

Am besten kaufst du Jungpflanzen und pflanzt sie ein. Du kannst aber auch Samen aussäen – oder du probierst es mit den Tomatensamen aus einer Supermarkt-Tomate. Setze die Samen in einen mit Erde gefüllten Eierkarton. Sind daraus kleine Pflanzen gewachsen, kannst du diese in größere Töpfe umsetzen.

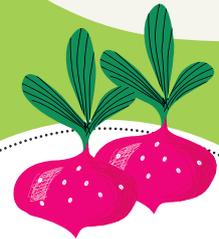


Zitrusfrüchte & Avocado

Du bist neugierig, was noch so alles auf der Fensterbank wächst? Probier es einfach aus! Stecke z. B. die Kerne von Zitronen, Mandarinen oder auch einer Avocado in die Erde und gieße regelmäßig. Vielleicht kannst du bald einem neuen Zitronenbäumchen beim Wachsen zusehen. Bis zur Ernte brauchst du jedoch viel Geduld. Zitronen tragen nach etwa zehn Jahren die ersten Früchte.



Dein Garten auf der Fensterbank



Radieschen

Stecke die Samen der Radieschen etwa 1 cm tief in die Erde und halte sie stets feucht. Schon nach etwa 30 Tagen kannst du die roten Knollen ernten und essen. Radieschen brauchen nicht allzu viel Sonne, daher kannst du sie das ganze Jahr über auf der Fensterbank wachsen lassen.

Kresse

Um Kresse anzupflanzen, brauchst du nicht einmal Erde. Die Samen fühlen sich auch auf einem Bett aus Watte wohl. Wichtig ist, dass du sie immer gut mit Wasser besprühst, damit sie nicht austrocknen. Schon nach reichlich einer Woche kannst du ernten.



Kräuter

Kräuter wie Basilikum, Petersilie und Minze wachsen sehr gut auf der Fensterbank. Die Samen von Minze und Basilikum drückst du nur leicht in die Erde, sie sind Lichtkeimer. Petersiliensamen weichst du kurz in Wasser ein und bedeckst sie nach dem Aussäen vollständig mit Erde. So keimen sie schneller. Halte die Erde immer feucht, dann kannst du z. B. Basilikum schon nach 4 bis 6 Wochen ernten.

**In Halle-Neustadt
gibt es große und ganz
kleine Gartenfreunde.
Wir haben sie besucht.**

Seite 12

